

REKLINEU/AP9-Symposium „Moor und Acker: Interdisziplinäre Perspektiven“

29. Juli 2025, 10:00–14:00 Uhr, JMU

Am 29. Juli fand das abschließende Symposium des Arbeitspakets 9 („Nachhaltigkeit in Literatur- und Kulturwissenschaft“) im Rahmen der REKLINEU-Projektlaufzeit statt – **Moor und Acker: Interdisziplinäre Perspektiven**. Das Moor und der Acker zählen, neben dem Wald, zu den wichtigsten Naturräumen, die REKLINEU auf ihre Potenziale zur Reduktion von CO₂ hin befragt und in den Kontext des übergelagerten Ziels klimaneutraler Hochschulen einordnet.

Das erklärte Ziel des Symposiums war es, den Blick über diese Kernanliegen hinaus zu erweitern und das Moor und den Acker nicht nur als Natur-, sondern auch als Kulturräume zu diskutieren. Im Mittelpunkt des Symposiums standen dementsprechend Fragen wie: Was verstehen die Technik- und Naturwissenschaften, die Geisteswissenschaften oder die Sozialwissenschaften unter Moor und Acker? Wie agieren politische und zivilgesellschaftliche Akteure in und mit diesen Räumen? Welche Bilder und Narrative entwerfen Schriftsteller*innen und Künstler*innen, um das Moor und den Acker erfahrbar zu machen? Welche sozialen und kulturellen Fragen (beispielsweise über Zugehörigkeit und Abgrenzung, Gesundheit und Krankheit, etc.) werden historisch anhand dieser beiden Räume verhandelt?

Das Symposium begann mit zwei Vorträgen über die naturwissenschaftlichen Grundlagen des Moores – von Prof. Dr. Matthias Drösler (HSWT) über „Eine ökosystemare Reise durch die Moore“ und von Prof. Dr. Bernhard Schauburger (HSWT) über „Klima, Landwirtschaft und Kohlenstoff: Zwischen Stunden und Jahrtausenden“. In diesen Vorträgen standen vor allem die unterschiedlichen physikalischen, chemischen und biologischen Gegebenheiten beider Naturräume sowie die Frage nach deren Bewirtschaftung und Relevanz im Kontext des Klimawandels im Vordergrund. In der anschließenden Diskussion rückten u.a. die Paludikultur – ein Verfahren zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung nasser Moorflächen – sowie die politische Subventionierung zukunftsfähiger Nutzungsformen in den Mittelpunkt des Gesprächs.

Im zweiten Teil der Veranstaltung richtete sich der Blick dezidiert auf das Moor und den Acker als Kulturräume – zum einen aus literatur- und kulturwissenschaftlicher Perspektive und zum anderen aus dem Blickwinkel der zivilgesellschaftlichen Praxis und Freiwilligenarbeit. Unter dem Titel „Das Moor und sein(e) Image(s): Zur Rolle der Literatur in Vergangenheit und Gegenwart“ gab PD Dr. Niels Penke (Universität Siegen) Einblicke in die historische Entwicklung der Wahrnehmung des Moores anhand der deutschen Literaturgeschichte. Während das Moor lange Zeit als Projektionsort für Vorstellungen von Krankheit und Nicht-Zivilisation galt, verhandeln neuere literarische Texte das Moor zunehmend als einen Raum, der begehbar und an unterschiedlichste Erfahrungen geknüpft ist. Beispiele aus der jüngeren Literaturgeschichte sind Sarah Kirschs *Erdreich* (1982), Georg Werths *Moor & Arbeit* (2025) und Mercedes Löwensteins *Zuschauen und Winken* (2025).

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Beitrag von Greta Buntfuß und Martin Ladach vom Bergwaldprojekt e.V., die ihre Erfahrungen aus der Freiwilligenarbeit in Projekten zur Moor-Wiedervernässung an unterschiedlichsten Orten in ganz Deutschland teilten. Sie sprachen dabei nicht nur über die technischen Hintergründe der Maßnahmen zur Wiedervernässung, sondern gingen auch auf die sozialen und kulturellen Implikationen ihrer Arbeit ein. Sie schilderten, wie der Austausch von Wissen und die gemeinsame Erfahrung vor Ort oft entscheidend für den Erfolg solcher Projekte seien. Die Freiwilligenarbeit in Mooren verstehen sie also nicht nur als eine rein

ökologische Maßnahme, sondern auch als ein Mittel zur Förderung des Dialogs und einer gemeinsamen Verantwortung für die Umwelt.

Durch den interdisziplinären Ansatz bot die Veranstaltung nicht nur wertvolle Einblicke in unterschiedliche Beschäftigungsfelder, sondern regte auch zu einer breiteren Diskussion über die Gelingensbedingungen sozial-ökologischer Transformationsprozesse an.

Verfasst von: Lena Pfeifer